

Merseburger Tageblatt

Bestandpreis fest durch die Mitglieder beträgt 12.000 monatlich, 12000 durch die Post bezogen bezahlend und 14 000 monatlich. Bestandspreis bei Abnahme von 100 Exemplaren 12000 monatlich, 12000 durch die Post bezogen bezahlend und 14 000 monatlich. — Für unregelmäßige Abonnements wird eine Besondere Berechnung aufgestellt. — Druckerei: 100. — Bestandspreis: 12000 monatlich.

Kreisblatt

Anzeigenpreis für die erste Zeile 1000, für die zweite 800, für die dritte 600, für die vierte 400, für die fünfte 300, für die sechste 200, für die siebte 150, für die achte 100, für die neunte 75, für die zehnte 50, für die elfte 35, für die zwölfte 25, für die dreizehnte 15, für die vierzehnte 10, für die fünfzehnte 7, für die sechzehnte 5, für die siebenzehnte 3, für die achtzehnte 2, für die neunzehnte 1, für die zwanzigste 1. — Für die übrigen Zeilen wird eine Besondere Berechnung aufgestellt. — Druckerei: 100. — Bestandspreis: 12000 monatlich.

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

mit „Illustriertem

„Sonntagsblatt“

Amtliches Anzeigenblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 290.

Mittwoch, den 12. Dezember 1917.

157. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen

Seite 6 betr.:

1. Befreiung der Wochenfesttage.
Tageschronik
Entente-Zwischenspiel in Petersburg.
Finland unabhängige Republik.
Säigs Stellung erfüllt?
Wieder 12 000 T. verlost.
Amerikanische Kriegsangebote.

Drohgezeitung und Wirklichkeit.

Mit angehaltenem Atem wartete das deutsche Volk in den wichtigsten Tagen des vorigen Jahres auf das Ende, das das deutsche Friedensangebot in feindlichen Ausland finden würde. Dem Versagen zum Frieden zu werden, ist eine stillige Zeit, die notwendig ist, um die Welt — auch die Neutralen — von dem auf allen laufenden Druck zu befreien, so hatte Kaiser Wilhelm geschrieben, und es gab in der Tat mancherlei Kreise im Reich, die bei den Feinden ein Verständnis für diese von dem Gefühl innerer Verantwortlichkeit getragene Auffassung erschaffen.

Wenn wir die feindlichen Besessenen jener Tage mültern, so befähigen sie durchweg die Auffassung derjenigen, die unser Friedensangebot eher als friedenshemmend statt friedensfördernd anjehen. Von allen englischen Vätern ist der „Manchester Guardian“ das einzige, das sich die Mühe nimmt, dem Vorstoß einer ernsthaften Erörterung, unter Berücksichtigung der allgemeinen Situation, zu unterziehen. Alle anderen englischen Zeitungen — und die französischen, italienischen, russischen, belgischen durchweg auf dem gleichen Standpunkt — erklären das Anerbieten nicht nur von vornherein ohne jede nähere Prüfung für unannehmbar, sondern auch für unethisch, hinterhältig, „teuflich geistig“, „schamlos“, „geradezu kindlich“.

Auf dieser Grundlage erhebt sich nun ein Gebäude wilder Verunglimpfung Deutschlands und seines Friedensvorschlages. „Ein Friede zwischen der Zivilisation und einem tolen Hund ist, so heißt es, fast ausgeschlossen. Die „Daily Mail“ verweist auf die folgenden geschmackvollen Sätze: „Weshalb sollt ihr nicht zu einer höflichen Vereinbarung seines Anstehens nicht mehr herabsteigen als ein bewaffneter Einbrüche in einem Privathaus. Die Verhandlungsstände werden sich durch das Anerbieten nicht fangen lassen. Sie wissen, daß ein Friede mit einer Nation von Tigern, Wölfen und Staatsmännern, die alle Verträge als „Papierfetzen“ anjehen, nicht des Papiers und der Tinte wert ist. Solange Deutschland nicht völlig und entscheidend geschlagen ist, wird ein Friede nichts weiter als ein Waffenstillstand sein, den es in dem ersten Augenblick brechen würde, in dem es keinen Zweck dienlich erdienen würde.“ Nicht minder lebenswichtig ist der „Evening Standard“ der am 28. Dezember schreibt: Wenn Freußen zum Konventionen kommt, dürfte es das nicht als ehrenvoller Friedensvertrag, sondern als abgefaßter Spießrutenlauf.

Hungersnot. Wahrscheinlich wird dann Deutschland auch militärische Niederlagen erleiden, die unbeschreiblich viel ernstlicher werden, als die des Jahres 1916. Wenn im Frühjahr der Boden trocken wird, werden die Militerien eine derartige Lebensmittelnot an Kanonen, Munition und Mannschaften bejehen, wie sie noch nie auf beiden Seiten bestanden hat.
Was Wunder, wenn bei so glänzenden Ausichten auch die amerikanischen Kriegsgelde der Entente wieder mächtig im Kraut schiefen! Allgemein wird die Wiederherstellung Belgiens zu völliger Unabhängigkeit und die Herausgabe der Reichslande als grundlegende Bedingung erklärt. Der „Globe“, der auch hier wieder an der Spitze marschiert, fordert für Frankreich Elsaß-Lothringen, für Belgien angrenzende Gebiete Deutschlands, für Rußland einen Teil von Ostpreußen, das östliche Galizien und die europäische Türkei, für Rumänien die Bukowina, für Italien Sizilien, für Serbien Bosnien und die Herzegovina — und schließlich im übrigen in der Ausmalung mörderischer Entschädigungen und Kontributionen, die Deutschland zu leisten hätte. Feindliche Weltanstellungspläne findet man auch in der italienischen Presse.

Was die Zeitungen schreiben, verkünden wenige Tage später in feierlicher Form vom Ministerstisch aus Briand, Lloyd George, Poincaré, Sonnino.
Und wieder wenige Tage später wurde die abjehende Botschaftsnotende den neutralen Botschaftern ausgehändigt. Was riskierte man auch damit. Der Sieg stand vor der Tür, es konnte ja wohl nicht fehlen.

Die Melodie wird nun nicht mehr fallen gelassen. Mit beiderseitiger Virtuosität wechelt der englische Generalstabschef Haig zu meistern. Bei einem der zahllosen Interviews, die er der Ententepresse bewilligte, hat ein pflichterfüllter Botschafter den Generalstabschef, ihn im Laufe der nächsten Tage sinematographisch aufnehmen zu dürfen. „Einverstanden!“ antwortete Haig. „Sie brauchen Ihre Leute nur bei unserem Eintreffen in Brüssel aufstellen und wir lassen.“ Der Berichterstatter suchte, aber Haig begütigte ihn: „Sien Sie ganz ruhig. Es wird ja rasch genug kommen!“

Das war im Februar 1917. Und heute? Nach alter Gewohnheit verweisen wir wieder auf die Kriegszeit. Oder noch besser: wir verweisen auf die gleiche Presse, die sich vor einem Jahre vor Ueberheblichkeit und Siegesstumpfheit nicht zu lassen wußte. Am 15. November veröffentlichte „Daily Graphic“ einen Leitartikel, der in folgenden Worten gipfelt: „Wir unterwerfen uns den Bestimmungen auf unsere Bedingungen. Sie müssen heilig geachtet werden. Deutschland hat im Widerstand wie im Angriff eine Kraft gezeigt, die wir uns vorher nicht haben träumen lassen, und wenn wir es befehlen wollen, müssen wir jede ununterbrochene Kraft in die Waagschale werfen.“ Von diesen Worten hat Großbritannien keinen Ueberflus mehr zu verbieten!

Vom Kriege und Frieden.

Aus dem Osten

Die Waffenstillstandsverhandlungen in Osn.

Berlin, 10. Dezember. Ueber den Verlauf der Verhandlungen über die Waffenruhe an der Ostfront erfahren wir folgendes:

Zu Beginn der Verhandlungen hat der im Standort des Hauptquartiers des Oberbefehlshabers Ost erschienenen russischen Delegation stellte sich beim Austausch der Vollmachten heraus, daß diese auf beiden Seiten lediglich dazu ermächtigt, über einen Waffenstillstand zu verhandeln, nicht aber über den Frieden. Die russische Delegation schlug vor, einen allgemeinen Waffenstillstand für alle Heere und auf allen Fronten zu vereinbaren. Hierauf konnte untererzogen werden, daß die Bundesgenossen Rußlands weder vertreten waren, noch den russischen Delegierten Vollmachten erteilt hatten, in ihrem Namen zu sprechen.

Wir kamen daher überein, die Verhandlungen auf den Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen dem Armeen der Verbündeten und dem russischen Heere zu beschränken. Von russischer Seite ist hierbei ausdrücklich hervorgehoben worden, daß der abzuschließende Waffenstillstand den unmittelbaren Eintritt in Friedensverhandlungen zum Zweck haben solle, und zwar einen allgemeinen Frieden, zwischen allen Kriegführenden. Hieron haben die Bevollmächtigten der Verbündeten mit Befriedigung Kenntnis genommen. Sogleich in der Erörterung von Friedensfragen eintraten, war schon deswegen nicht möglich, da die beiderseitigen Vollmachten hierzu nicht ausreichten.

Am 2. Sitzungstage teilten die russischen Delegierten uns ihre Vorschläge für den Waffenstillstand mit. Diese Be-

dingungen gingen für ihre militärische Lage zum Teil ganz erstaunlich weit. Die Russen verlangten beispielsweise die Räumung der Inseln im Rigaischen Meerbusen, ohne ihrerseits die Zurückziehung ihrer Truppen an irgend einer Stelle der Front anzubieten. Ferner wollten sie uns vorschreiben, für die ganze Dauer eines ihrerseits auf 6 Monate vorgezogenen Waffenstillstandes unsere Truppen in den Schützengräben der Ostfront zu belassen. Nicht einmal deren Zurückverlegung in Ruhequartiere sollte gestattet sein. Auf solche Bedingungen konnten wir uns natürlich nicht einlassen. Bei der Besprechung der einzelnen Punkte stellte sich dann aber heraus, daß in allen, außer in einer Frage eine Einigung leicht zu erzielen war. Der einzige Punkt, für den wir keine Lösung fanden, war die Frage der Inseln im Rigaischen Meerbusen, deren Räumung natürlich außerhalb jeder Diskussion liegt.

Wie leicht an sich eine Einigung zu erzielen war, zeigte sich in dem Augenblicke, als die russischen Delegierten erklärten, weitere Anfraktionen aus Petersburg einholen zu müssen; denn wir haben daraufhin in kürzester Zeit und ohne auf ernstliche Schwierigkeiten zu stoßen, eine Einigung über die Bedingungen der jetzt eingetretenen zehntägigen Waffenruhe erzielt. In dieser kurzfristigen Abmachung dürfen wir vielleicht ein gutes Vorzeichen für die Zukunft erblicken.

Der österreichische Generalstabsbericht.
Wien, 10. Dezember. Die Verbündeten haben mit den zwischen Dnjestr und Donauabmündung stehenden russischen und rumänischen Armeen der russischen Front Waffenstillstand geschlossen.

Die angehenden Absichten der Maximalisten.
Pariser Blätter veröffentlichen folgende sichtlich inspirierte Meldung: Die bisherigen Unterhandlungen zwischen den Maximalisten und Deutschen hatten keine nennenswerten Ergebnisse. Die Maximalisten beschließen, im gegebenen Augenblicke die Unterhandlungen mit Deutschland abzubrechen und ein allgemeines Friedensprogramm zu formulieren mit der Aufforderung an die Alliierten, sich diesem anzuschließen. Auf eine Weigerung der Alliierten hin würden sich die Maximalisten für berechtigt erklären, über einen Sonderfrieden zu verhandeln und einen solchen abzuschließen.

Petersburger Zeitungen teilen laut „B. Z.“ mit, daß im Zusammenhang mit den durch die Waffenstillstandsverhandlungen eingetretenen Veränderungen die Frage der Einberufung der Konstituante im positiven Sinne entschieden sei. Lenin hält es für wünschenswert, die Entscheidung über den Waffenstillstand der Konstituante zu überlassen, um die Verantwortung von sich abzumachen. Die konstituierende Versammlung wird, wie es weiter heißt, in nächster Woche in die Zusammenkunft. Es ist noch die Frage, wie viel Abgeordnete aus der Provinz zugegen sein werden, insofern der gegenwärtigen Zerstückelung des Eisenbahnverkehrs.

Man will mit Anstand nicht brechen.
Stockholm, 10. Dezember. Nach Petersburger Meldungen muß sich bei den gegenwärtigen leitenden russischen Kreisen ein hartes Bistehen geltend, in der Friedensfrage einen Bruch mit der Entente zu vermeiden und die Westmächte zur Teilnahme an den Friedensunterhandlungen zu bewegen. Trocki vertritt, über Frankreich Einfluß auf England zu gewinnen. Donnerstag hatten die verbündeten Vorkämpfer in Petersburg eine Versammlung in der nach Meldungen der Blätter Buchanan Mittelungen über die Beschlüsse der Pariser Konferenz machte. Die Westmächte hätten dort beschlossen, aufzuweisen den Vertrag mit Rußland zu vermeiden und, falls die konstituierende Nationalversammlung die eingeleitete Friedensaktion vorzieht, an diesen Unterhandlungen teilzunehmen. Sollenfalls sollten Repressalien gegen Rußland unterbleiben. Diese Beschlüsse wurden von der französischen Wochenschrift der Presse mitgeteilt, gleichzeitig mit der Versicherung der Bereitwilligkeit zu Friedensunterhandlungen auf einer Basis, welche Frankreichs Würde und Interessen nicht widerpreche. Trocki hat daher erneut die Verbündeten aufgefordert, an den Verhandlungen in West-Petersburg teilzunehmen. In Vorschlag zu treffen wird dem Scheitern der Entgegenkommen der Entente zu wenig Vertrauen entgegengebracht, hingegen viel vom Einbruch der Verhandlungen auf das französische Volk erwartet. Man verheimlicht sich keineswegs die großen Schwierigkeiten eines Sonderabkommens und will ebenfalls der übermorgen zusammenzutretenden Nationalversammlung die Entscheidung überlassen.

Der Krieg mit Amerika

Wie Wilson Deutschland empfinden will.

Kopenhagen, 10. Dezember. Wilson trifft Maßnahmen an von den neutralen Ländern aus die wolle Rechte seiner Völkern und Rechte der Menschheit zu verteidigen. Demnach ist Wilson immer noch der Ansicht, daß seine Verhandlungen dem deutschen Volk nicht richtig bekannt gegeben werden. Wir können nur ihre weitere Verbreitung wünschen.

Die amerikanischen Kriegslisten.

Washington, 8. Dezember. Schatzsekretär McAdoo berichtet in seinem Jahresbericht an den Kongreß, daß zur Deckung der Ausgaben des laufenden Fiskaljahres fünf Milliarden Dollar mehr erforderlich seien als der Ertrag aus Steuern und den bereits bewilligten Bonusbewilligungen ausmache. Die Einnahmen würden auf 2 800 Millionen Dollar veranschlagt, was mit dem Defizit des Staatsamts einen Gesamtbeitrag von 13 647 Millionen Dollar ergebe. Er schätzte den Betrag mit dem im nächsten Jahre die Ausgaben die Einnahmen übersteigen würden auf 7 000 Millionen Dollar.

Ausbau der amerikanischen Flotte.

Washington, 9. Dezember. In seinem Jahresbericht fordert Marineminister Daniels für das kommende Jahr eine Milliarde Dollar, fast aber auseinander, daß es notwendig sei, im Hinblick auf die Kriegsverhältnisse zu erweitern. Die Flotte werden durch folgende Zahlen bezeugt, die die Summe seit dem 1. Januar zeigen: Marinestreitkräfte, Offiziere und Mannschaften, von 15 500 auf 222 000, Kreuzeroffiziere und Mannschaften von einigen Hunderten auf 49 000, monatliche Ausgaben von 8 Millionen auf 60 Millionen im Dollar, in Ägypten gelegene Schiffe von 300 auf über 1 000. Der Schatzsekretär gibt ferner an, daß die im Auslande gelegenen amerikanischen Flottenstützpunkte in nächsten Jahre in Tätigkeit treten würden.

Zuspitzung der japanisch-amerikanischen Differenzen.

Wien, 7. Dezember. Die japanische Presse merkt sich offen, wenn auch vorsichtig, gegen die Ausdehnungsschreibungen der Vereinigten Staaten in China. Daß diese Stimmen hier in Japan so unbedenkenlich vorgetragen werden, obwohl die Japaner sich über die Lage der Dinge wohl auch unter dem Einfluß der russischen Ereignisse, orientiert. Vor vier Wochen gab es nichts als Parallelen, Freundlichvernehmungen und Beschwichtigungen. Eine Woche später erfolgte die entsetzliche amerikanische Erklärung über den japanischen Besitz in den Philippinen. In Washington betrifft das Austausch des Schiffverkehrs gegen Stahl und die bestimmte Erklärung der japanischen Regierung, daß seine japanische Armee nach Europa geschickt werden würde. Dem folgte eine Erklärung der amerikanischen Außenpolitik, die die japanische Regierung anmahnte, sich von der Unterstützung der Vereinigten Staaten in China, die es im Jahre 1915, zurückziehen zu lassen. Die japanischen Forderungen unerschrocken, wie von uns bereits berichtet wurde, auch die wertvollen Eisenerzgruben in Kantung, was Japan mit seinem unerschütterlichen Bedarf an Stahl und der in die Welt hinausgingen Amerika in dieser Frage gegenüber.

Nun haben in den letzten Tagen die Vereinigten Staaten zu einem noch wichtigeren Schritte geschritten, indem sie dem Präsidenten die Dauer des Krieges unbestimmlich, die ganze Welt in eine Lage versetzte, die es notwendig zu erklären. Der Krieg in Amerika und England ruhte nun natürlich ein, daß die Weltregel gegen Deutschland gerichtet sei. Als ob Deutschland während des Krieges irgend etwas nach Amerika einführt! Zu welchen Gegenmaßnahmen Japan greifen wird, läßt sich nicht voraussagen. Die amerikanische Öffentlichkeit ist über die Verhältnisse der beiden Weltkriege im allgemeinen und die tiefe Wirkung in Japan über diesen amerikanischen Versuch, die Ausfuhr Japans zu verhindern, erkennen.

China protestiert.

Kopenhagen, 10. Dezember. China ließ in Washington und Tokio erklären, es betrachte jedes von irgendwelchen Mächten abgeschlossene Abkommen über China als völlig unverbindlich für China selbst.

Von den Kolonien und Ostsee

Letzter Vorstoß und seine Folgen.

Berlin, 10. Dezember. Die Nachrichten über den Vortritt der Selbstwehr des Generalmajors von Lettow-Vorbeck auf portugiesisches Gebiet wird in Rominalien keineswegs schon als Ende der kolumbianischen Abenteuer angesehen. Man nimmt zunächst bei der General in dem ihm noch freies Gebiet, das als Festland ist, mehr Bewegungsfreiheit haben wird. Man läßt die Truppen, die ihm noch zur Verfügung stehen, auf vielleicht 6000 Mann und einige hundert Europäer und gibt die Hoffnung nicht auf, daß er sich mit Hilfe des Reiches noch ein bis zu Kriegsende halten könnte, falls der Feind nicht gar zu lange auf sich warten läßt.

Die Neutralen

Schwedens Haltung in Rußland.

Stockholm, 10. Dezember. Professor Hoffmann, der im Ministerium Hammarström'scher Minister war, hielt gestern in Uppsala eine Rede über das schwedische Schweden zur Valandsfrage. Er führte darin aus, daß Schweden trotz dem Willen ein Waffenstillstand zwischen Deutschland und Rußland trotz der Entfernungen von der Westküste auf den Neutralen einzuwirken.

Wilson ist erkannt.

Stockholm, 10. Dezember. „Das Dagbladet“ veröffentlicht einen Übersichtsbericht über die Einstellung neutraler Staatsangehöriger zum Seekrieg in Amerika. Das Blatt erklärt, daß augenblicklich schon eine Menge Schweden nach Frankreich eingewandert werden seien und dort wohl schon in den Schützengruppen an der Westfront kämpfen. Ein Schwedener, der kürzlich einen Brief von einem Verwandten des 104. Regiment aus Verdun am 25. Oktober in Birmingham ankam. Die Jenseit hatte aus dem Brief Namen und Nummer des Regiments ausgelesen, aber die Einzelheiten wurden nicht bekannt. „Das Dagbladet“ schreibt hierzu: Herr Wilson in diesen Tagen die englischen und amerikanischen Neutralen im Weltkriege gefolgt und ausgeführt, wie sie verschiedene Völker, unter anderen Deutschlands Verbündete, von der freien Welt der vordringenden Militärs und Finanzautokratie befreien wollen. Es ist begreiflich, daß die Welt, die Herr Präsident, die zum Kriegszustand überzugehen beginnt, von der freien Welt der vordringenden Militärs und Finanzautokratie befreit werden möchte. So wird sich bei den zivilisierten Völkern Europas der bereits um so härtere Einbruch noch verstärken, daß ein Gegensatz zwischen Amerika menschenfreundlichen Neutralen und jenen schändlichen Neutralen und autoritären Bandlungen besteht.

Aus Stadt und Umgebung

Ungeheuer.

Dem Feld-Attila-Unteroffizier, Karl Behnemann aus Langendorf, ist Hant-Bouffier Walde in schwerem Kampfe, ist für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde des Eisernen Kreuz 1. Klasse verliehen worden.

Schaulustenerbeziehung.

Recht Bekanntmachung dürfen bis zum 25. Dezember die Schaulustler bei Durlbeitz bezeugt werden.

Im Nebenamt.

wird für die Nachschicht verheilt: 150 Gramm Ories, 250 Gramm Anisbalsamöl und 100 Gramm Kaffe-Essig.

Die Zeitmenge.

Nachgabe von Reis und Schokolade. Am 20. Dezember erhalten Personen über 60 Jahre 50 Gr. Reis und jedes Kind bis zu 10 Jahren ¼ Tafel Schokolade.

14. Hund Grünhau.

wird morgen wie üblich ausgegeben.

Reiseverkehr auf der Hauptost.

findet morgen statt.

Der Kaffee- und Pfeffermarkt.

findet morgen bei Hoffmann statt.

Der Verein für Heimatpflege.

hält Mittwoch abend eine Versammlung im „Vertrag Christian“ abends 8 Uhr ab. Näheres siehe Zettel.

Keine unartige Stofferschwendung.

Durch die neue Bekleidungsliste ist die Frage der Zubilligung von Winter- und Sommermänteln besonders jetzt dahin entschieden worden, daß jeder Anspruch auf einen Wintermantel hat, während der Sommermantel nur in Fällen von Krankheit zugewilligt werden kann; außerdem kann noch in Gegenden, wo es die klimatischen Verhältnisse erfordern, auf besonderen Antrag des Kommandanten bis hin den Bezugsscheinlichen die Bewilligung gegeben werden, für die Bewilligung ausnahmsweise Sommermäntel zu bewilligen. Ueber diesen Rahmen hinaus findet eine Bewilligung nicht statt. Es ist daher der Gebrauch von Sommermänteln im allgemeinen gegenüber der Kriegszeit erheblich beschränkt worden. Nur diese Zwecke müssen auch die Konfektionäre bei den Neuerwerbungen von Sommermänteln beachten. Es wäre eine unangebrachte Stofferschwendung, die keinen Nutzen stiftet, sich sehr gut für für Ärmel und Kleider verarbeiten lassen, jetzt zu Sommermänteln verwendet würden, die keinen Nutzen stiftet, sondern, weil Wintermäntel in erheblichem Maße nicht ausfindig werden können, was notwendig, daß mit den vorhandenen Stoffen in jeder möglichen Weise erspart wird. Es wird jedenfalls der Hinweis auf die unwirtschaftliche Inverfügung von Sommermänteln genügen, um die Konfektionäre zu bestimmen, von der Anfertigung von Kleidungsstücken, die unbedingt zu Lebensmitteln werden müssen, Abstand zu nehmen.

Die Warenzuteilungen der Kriegswirtschaftsamt-Gesellschaft.

Noch immer geschieht es häufig, daß an Fabrikanten und Großhändlerverträge, die von der Kriegswirtschaftsamt-Gesellschaft, Geschäftsverteilung der Reichsstellungsverhältnisse mit Stoffen zu bewilligen werden, Gefälle von Kleinbärgern um Ueberzahlung von Ware perichtet werden. Derartige Verwendungen sind gänzlich unzulässig und bereiten beiden Zeilen nur nutzlose Kosten und Verzögerung. Der den Verkäufern zugewiesene Stoff darf von diesen nicht unmittelbar an den Kleinbärgern abgegeben werden; vielmehr hat die Verteilung durch die Mitglieder der Verbände zu besorgen und Kleinbärgern zu erfolgen, bis die Reichsstellungsverhältnisse das Bekleidungsamt gerichtet worden, die in den „Mittelungen“ üblichen Bescheinigungen der Warenzuteilungen an die Verbände in Zukunft nicht mehr vorzunehmen. Der Vorstand der Reichsstellungsverhältnisse hat sich dem jedoch nicht angeschlossen. Die Bescheinigungen werden also nach wie vor erfolgen. Die Reichsstellungsverhältnisse erachtet, daß durch den Hinweis, daß die Kleinbärgern nur durch ihren bisherigen Lieferanten beschaffen werden können, unartige Nachfragen künftig verhindert werden.

Aus Provinz und Reich

Gelungene Schwindler.

Jordan, 10. Dezember. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die Schwindler, die in den Städten der Provinz Sachsen, u. a. auch in Magdeburg, Verderbe verüben, zu ergreifen und in Magdeburg zu verhaften. Die Verurteilung der Angeklagten betrug, daß sie Verderbe verüben, hier festzunehmen. Als sie im höchsten Gollhof zur Sonne, in dem sie eine Versteigerung angelegt hatten, wieder ihren betrieblichen Handel ins Werk setzen wollten, nahmen Kriminalbeamte beide Schwindler fest. Der Schöpfer, nennt sich Händler Karl Hied aus Hamburg, der „Herr Direktor“ der „an seinem „Schmidt“ heißt zu erkennen war, nannte sich Johnstheimer Carl Hied Tholl aus Berlin, wurde aber entlarvt als der 33 Jahre alte, aus Pommern gebürtige Zuhälter Heinrich Reuge, der im April dieses Jahres aus dem Gefängnis Spenau entlaufen war. „Tholl“ spielt jetzt den wilden Mann und verweigert jede Auskunft. Bei den Verhafteten fand man eine große Anzahl sogenannter Aktien, halbe Hundert- und Tausendmarktscheine, die der Schöpfer zu seinen Zahlungen benutzte, und viele Formulare mit gefälschten Unterschriften von Landrathshofräthen.

Die Diphtherie-Epidemie und ihre Bekämpfung.

Altenburg, 11. Dezember. Ueber die hier in letzter Zeit recht häufig auftretende Diphtheriekrankheit übermittelte Dr. Beyer der Presse einen Artikel, in welchem es u. a. heißt: Es kann bei verdächtigen Halskrankheiten ärztliche Hilfe gar nicht zu spät kommen, wenn die Bekämpfung nicht immer. Im Gegenteil, es ist anzunehmen, daß die Kinder viel zu spät ärztliche Hilfe zugewillt werden. Es sind besonders im letzten Jahre im Kinderhospital eine große Anzahl diphtheriekranker Kinder eingeleitet worden, die sich bereits in einem weit vorgeschrittenen, oft tödlichen Stadium befanden. Die Bekämpfung der Diphtheriekrankheit ist eine sehr schwierige Aufgabe, die nur durch die Überführung gesunder Kinder ins Hospital gebracht werden. Nicht oft wurde sofort wegen hochgradiger Erkrankung der Zufuhrzustände gemacht werden, der aber Alters nicht mehr die erwünschte Hilfe bringen konnte, da die Erkrankung bereits zu weit in die Lunge eingedrungen war. Es ist kein Wunder, daß bei dieser Veranlassung eine erhebliche große Anzahl von Kindern gestorben ist. Es hätte sicher von den jungen Menschen eine große Anzahl gerettet werden können, wenn für rechtzeitige schwerdrückende Hilfe gesorgt worden wäre.

Das Eisenerz streift für eine ganze Kompagnie.

Das 63. Kompagnie des 6. Oberhessischen Infanterie-Regiments 63, die unter Führung des Major mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichneten Generals Schindler bei der Offiziers-

Reise in Italien den Montebello erklümmte, trägt jetzt Mann für Mann des Eisernen Kreuzes.

Wagnersche in Handel.

Berlin, 10. Dezember. Die Kassenverteilung der Kriegswirtschaftsamt-Gesellschaft hat den Kassenverteilung der Kassenverteilung in Berlin-Schöneberg, Borsigstraße 14, sowie dessen Gehilfe Klante Werner wegen vielfacher großer Verfehlungen die für die Regelung der Kassenverteilung in Groß-Berlin bestehende Verantwortung der Kassenverteilung des Handels mit Kassenverteilung.

Lebensmittelschickungen.

Essen, 10. Dezember. Hier wurden große, von Beamten des Reichswehrministeriums nach dem Kriegsende in Lebensmittelbeschaffung unternommen. Ganze Eisenbahnzüge mit Lebensmitteln sind verladen worden. Allen anderen 10 000 Zentner Zucker, 35 Magons Weißbrot, 500 Doppelkettner Weizenmehl.

Handel — Verkehr — Volkswirtschaft

Wohl-Gel für Antitrustaktion in Berlin.

Die antitrustaktive Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals auf 33 Mill. Mark durch Ausgabe von 13,2 Mill. Mark neuer, für 1917 bereits dividendenberechtigter Aktien, die von einem Konjunktions, Deutsche Bank, Darmstädter Bank usw., zu 100% abzurufen werden und zum gleichen Kurs den alten Aktien zum Kauf angeboten werden und zwar bezahlbar, daß auf 3000 alte Aktien 2000 Mill. neue entfallen. Die Vermaltung begründet die Kapitalvermehrung mit der großen Liquiditätslage der Deutschen Antitrustfabrik und mit der durch diese Anlagen bedingten Erweiterung von Brauereifabrikation. Zugleich wurde die Überführung der gesellschaftlichen Betriebe auf die Friedemannsche erfolgt. Die Genehmigung des Handelsministers für die Ausgabe der neuen Aktien steht in sicherer Aussicht.

Letzte Depeschen

Heeresbericht

Großes Hauptquartier, 11. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flaubert und von der Scarpe bis zum Somme entwirkelt auf dem Nordwesten vielfach lebhafter Artilleriekampf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Feuerartillerie war auf der ganzen Front reger. In überaus heftigen Kämpfen wurden Fronten nördlich von der Scarpe um 22 Franzosen aus den feindlichen Gräben. Auch in anderen Abschnitten wurden in Erkundungsgefechten Gefangene erbeutet.

Starke Einflüsse der Fliegerverbände namentlich an der französischen Front führte zu heftigen Luftkämpfen; unsere Gegner verloren 11 Flugzeuge und einen Beobachter.

Deutscher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Magdeburger Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zu beiden Seiten der Brenta und längs der unteren Piave zeitweilig gelegigere Artilleriekämpfe.

Öster Generalquartiermeister Ludendorff.

Verhaftung der russischen Wahlkommission.

Schweizer Grenz, 10. Dezember. Hanns Meibel aus Petersburg: Das Revolutionskomitee nahm die gesamte Generalkommission, welche mit den Vorbereitungen der Waffen für die Nationalversammlung betraut war. Der Präsident der Kommission, die beiden Vizepräsidenten und zwölf Mitglieder wurden verhaftet. Diese Verhaftung ruft eine lebhafte Bewegung hervor. Die Zeitungen gehen darin eine ernsthafte Bedrohung der Zusammenberufung der Nationalversammlung.

Amsterdam, 10. Dezember. Aus Bagdad meldet der „Daily Express“, daß sich in Bagdad eine große Krise in der Politik der Parteien einander gegenüberstellen. Die Militärpartei, die die Herrschaft über die Arme in die Hände nehmen, nehmen eine von allen Parteien unabhängige Haltung ein.

Ralein macht sich manig.

Kopenhagen, 10. Dezember. „Extrablatt“ meldet aus Christiania: Neidende, die aus Amerika hier eingetroffen sind, erklärten, daß von Neidand ab in Amerika ein Einheitsbrot aus einer Mischung von Weizen und Weizen eingeführt werden würde, da großer Mangel an Weizen bestünde. Auch auf anderen Gebieten machte sich der Krieg in Amerika immer mehr fühlbar, namentlich herrschte starker Mangel an Kartoffeln, mit denen ausgeübte Spekulationen getrieben wurden.

Der Urizenhof in Rußland.

Schweizer Grenz, 10. Dezember. „Daily News“ meldet aus Petersburg: Die in Petersburg abgehaltene Bauernkonferenz hat mit 422 gegen 60 Stimmen das Regierungsprogramm der maximalistischen Partei abgelehnt und die Mobilisierung der Bauernverteilung in Rußland, die Mobilisierung mit sofortigem Kriegsdienst beschlossen.

Neue Urkunden in Spanien?

Kopenhagen, 10. Dezember. „Berl. Tid.“ erzählt über Stockholm aus Petersburg, daß Kaledinoff von Kaledinoff in Petersburg nicht in Rußland wieder auftauchen wird. Die Regierung habe beschloßen, Truppen gegen ihn zu senden.

Einheitsbrot und Kartoffelsteuerung in Amerika.

Berlin, 11. Dezember. Nach einem Telegramm der „Wolff.“ aus Stockholm nimmt der Engländehof in Rußland immer heftiger Formen an. Britische Offiziere dürfen sich auch in Petersburg nicht in Rußland wieder auftauchen. Die Militärkommissionen haben sich in Bagdad vereinigt und müssen ernsthafte Ingenieure und Chemiker in den Armeen aus dem fahrbaren, Bagdad nach Bagdad werden. Auch aus Bagdad und dem Donaugebiet werden Nachrichten kommen.

Die heutige Lage.



Spielwaren u. Puppen Wilh. Köhler

alle Neuheiten größte Auswahl Spielwarenhaus



Merseburg, Seithardsstr. 5

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß am Sonnabend abend 11 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau Anna Vetterlau

in der Klinik zu Halle entschlafen ist.
Merseburg, den 11. Dezember 1917.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
August Vetterlau, Hilfsfeuermann.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.



Mittwoch, d. 12. Dezbr. 1917,
8 Uhr abends:
Bersammlung

im Saale des „Herzog Christian“.

1. Jahresbericht und Rechnungsprüfung.
 2. Vorträge des Herrn Dr. Zauber:
- Ein Memorienstein im Dom. Lokalgeschichtliche Neuheiten. Die Aufgaben des Heimatbüros.**
Gäste willkommen. Der Vorstand.

„Tivoli“ in Merseburg.

Sonnabend, den 15. Dez. 1917, abends 1/2 8 Uhr:

Wohltätigkeits-Abend

zum Besten der Weihnachtsbescherung hiesiger Lazarett.

Mitwirkende: **Maria Kampf, Halle** (Gesang.) — Kapellmeister **Däne, Kallenberg** und **Ruppe**, Mitglieder des Trompeterkorps des Mansfeld. Feld-Art.-Rgt. Nr. 75. — **Schaiz-Quartett, Halle**, Angehörige der Ers.-Abt. P.-A.-R. 15. — Oberlehrer **Schaefer**, z. Zt. im Heeresdienst (Vortrag).

Solls für Gesang und Violine, Instrumental-: Musik, Gesangsquartett o und Vortrag: :
„Eine ernste Friedensgefahr.“

Karten zu 2,00, 1,00 und 0,50 Mark im Vorverkauf bei Herrn Frähnert und an der Abendkasse.



Kochkisten-Kursus.

Am Mittwoch, den 12. Dezember, abends 1/2 8 Uhr, wird in der Volkshalle die

Anfertigung von Kochkisten und deren praktische Anwendung

gelehrt. Allen sind dabei in beschränkter Zahl kauslich. Wer eine passende Stelle besitzt, kann sie mitbringen und unter Anleitung geschäftsfertig machen. Alle Damen, die die Heimarbeit und Zeit sparen wollen, sind dazu eingeladen.
Der Mobilmachungsausschuß vom Roten Kreuz.

Ausgabe

von Keksen an Personen über 60 Jahre und von Schokolade an Kinder bis zu 10 Jahren.

Am Donnerstag, den 20. Dezember 1917, erhalten in denjenigen Geschäften, in denen feiner Zeit die Anmeldeung erfolgt ist, jede Person über 60 Jahre 50 Gramm Kekse zum Preise von 15 Pf., jedes Kind bis zu 10 Jahren 1/2 Tafel Schokolade zum Preise von 85 Pf.

Merseburg, den 11. Dez. 1917.
Das Hdt. Lebensmittelamt.
R.-N. 11. 313/17.

Milchziegen, Anfang März lammen, verkauft Kupfer, Rodden Str. 2.

20000 Mk.
I. Hypothek

9000 Mk.
II. Hypothek

auf Geschäftshaus gesucht.
Brandstafel: **41060 Mark.**

Selbstverleiher wollen sich melden unter **K. S. 662** an die Geschäftsstelle des Hdt. Gut erhaltenes

Schankelpferd

gesucht. Größe mit Preisangabe unter **A. D. 50** an die Exped. des „Merseb. Tagebl.“

Kammerlichtspiele!

Anfang 7 1/2 Uhr. Kl. Ritterstr. 3 Fernr. 529 Anfang 7 1/2 Uhr.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag!

Das wunderbare Filmwerk: **Rauschende Accorde!**

Drama in 4 Akten nach den überall bekannten Motiven „Trompeter von Säckingen!“ Das Lied wird von dem bekannten Tenor-Sänger Herrn **Fr. Quasthoff** gesungen.

Überall unbeschreibliche Erfolge! Stete Prolongierung!
„Der schwarze Chauffeur!“

Entzückendes Lustspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle die preisgekrönte Frauenschönheit „**MIA MAY!**“

Während dieser Tage erhöhte Preise!
Loge 1.50 M., I. Platz 75 Pf., II. Platz 50 Pf.

Mittwoch nachm. 4 Uhr: **Gr. Extravorstellung m. gleich. Programm.**

Rauschende Accorde!

Rauschende Accorde!

Grundstücks- und Ackerverkauf.

Sonnabend, den 15. Dezember ds. Js. nachm. 4 Uhr findet im Jagdschein Gasthof zu Frankleben der Verkauf, daß dem Erben des verstorbenen Gutsbesizers Moritz Fische daselbst gehörigen Grundbesitzes, bestehend aus

Wohnhaus, nebst Stallgeb. u. Scheune mit Garten, sowie ca. 30 Morgen Acker, wie ca. 30 Morgen Wälder, öffentlich freibleibig geteilt od. im Ganzen statt. Bedingungen im Termin, von jedem Beteiligten sind 10% Bietungsgarantie zu hinterlegen.
Im Auftrage der Erben.

Albert Franke, Reichiger Auktionalor.

Ausgekämmtes **Damenhaar** taufst höchstschön! Bahnhofstraße 8 a, Friseur-Gesellschaft.

Das Hauptblatt Mitteldeutschlands

zugleich das Blatt der politischen und wirtschaftlichen Intelligenz des reichen Gebietes der Provinz Sachsen, des Herzogtums Anhalt, von Teilen des Herzogtums Braunschweig, der Thüringischen Staaten, des Harzes und des Elbtrunggebietes ist

die Magdeburgische Zeitung

Die Hauptredaktion in Magdeburg wird unterstützt durch eine eigene politische und Handels-Redaktion in Berlin und eine große Zahl bewährter Mitarbeiter. Ein eigenes Telefonengraphenbüro und eine Filiale des Wolff-Büros im Hause der Magdeburgischen Zeitung ergänzen ihren politischen Leitartikel vollkommener nach der Seite des Nachrichtenendienstes. So ist die Magdeburgische Zeitung, die täglich morgens, mittags und abends erscheint,

das führende politische Blatt

ihres Verbreitungsgebietes. Zugleich aber ist die Magdeburgische Zeitung durch ihre Berliner Handelsredaktion in ständiger Fühlung mit der Berliner Börse, durch ihre Magdeburger Handelsredaktion aber beobachtet und fördert sie dauernd das heimische, diesseitige Wirtschaftsleben und ist so in ihrem Gebiete unüberwunden

das führende Finanz- und Handelsblatt.

Zwei Gärtnerlehrlinge für Ostern 1918

unter günstigen Bedingungen gesucht. Gute Ausbildung wird zugesichert.

Albert Trebitz — Gartenbanbetrieb.

Nationalkassen

gebt, mit Garantie zu wert. Vertreter **H. S. Zimmer**, Halle a. S. Alte Promenade 33, Tel. 3124.

Aufmerksame Bedienung. Mäßigste Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft für Damen- und Kinder-Wäsche

Schürzen aller Art
Vollständige
Wäsche-Ausstattungen.
Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Große Auswahl.



Die Mädchenhorte würden sehr dankbar sein für gütige Zuwendung von Stickerresten, buntem Garn *** und Perlen. ***
Frau Ober-Reg.-Rat Rudolph.

Suche ein schönes **Waldgut** gegen Bar zu kaufen. Ausführl. Angebote besörd. unt. **H. 10248** Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Chepaar mit Kind sucht möblierte Wohnung m. Küchenbenutzung. Offert. unt. „möbliert“ an die Exped. d. Blts.

Paul Ehlert



Entenplan 11.
Brummer-1914

Spielwaren-Ausstellung

Reizende Neuheiten in **Puppen** Originaltrachten.

Verantwortliche Redaktion: Politisch: **E. Baig**, Lokales und Vermischtes: **R.-D. Gering**, Sport und Anzeigen: **H. Pöschelmer**. Verlag und Druck: **Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, E. Baig**, sämtlich in Merseburg.

